

Jesus trieb einen Dämon aus, der stumm war. Es geschah aber: Als der Dämon ausgefahren war, da konnte der Mann reden. Alle Leute staunten. Einige von ihnen aber sagten: Mit Hilfe von Beelzebul, dem Herrscher der Dämonen, treibt er die Dämonen aus. Andere wollten ihn auf die Probe stellen und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel. Doch er wusste, was sie dachten, und sagte zu ihnen: Jedes Reich, das in sich selbst gespalten ist, wird veröden und ein Haus ums andere stürzt ein. Wenn also der Satan in sich selbst gespalten ist, wie kann sein Reich dann Bestand haben? Ihr sagt doch, dass ich die Dämonen mit Hilfe von Beelzebul austreibe. Wenn ich aber die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben dann eure Söhne sie aus? Deswegen werden sie eure Richter sein. Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen.

*Lukasevangelium 11,14-20
(Einheitsübersetzung)*

Im heutigen Evangelium bringt Jesus einen Menschen zum Sprechen, holt ihn heraus aus seiner Sprachlosigkeit. Menschen können sprachlos werden, wenn sie die Wirklichkeit überrollt.

Der Schriftsteller Hanns-Josef Ortheil berichtet in seinem Buch „Die Erfindung des Lebens“ von seiner Kindheit. Nach dem Verlust von vier Söhnen hatte seine Mutter das Sprechen eingestellt, war in eine Art Schweige-Koma gefallen. Und auch ihr einzig verbliebener Sohn kann sich diesem Schweigen nicht entziehen und bleibt bis zu seinem siebten Lebensjahr stumm. Der Weg von einem verstummten Kind bis zu einem erfolgreichen Schriftsteller, der fast 70 Bücher veröffentlicht hat, ist auch durch seine Haltung gegenüber Religion und Spiritualität zu erklären.

In einem Interview mit dem Deutschlandfunk beschreibt er das Bewusstsein, dass es diese vier Brüder gegeben hat, auch als positive Erfahrung, als Gefühl, zu einer Gemeinschaft zu gehören, die irgendwo noch existierte und mit der eine innere Kommunikation stattfand. Auch das Gebet in der Kindheit beschreibt er als eine der wichtigsten Formen des Selbstgesprächs, als eine Art der Selbstreflexion und eine beruhigende und stärkende Kraft.

In einem sehr mühsamen Weg, durch das gemeinsame Klavierspiel mit der Mutter, durch die Hilfe des Vaters und spirituelle Erfahrungen überwinden Mutter und Sohn den Dämon ihres Schweigens, finden zurück zur Sprache und erfahren Heilung.